

„Hol’ mal die Oma raus“

DORFFEST Sarnow ist auf dem Weg zu einem Pilgerort für Oldtimerfans

Von Susanne Liedtke

SARNOW | Aufgehoben haben die Sarnower Bauern ihre Trecker schon immer, auch wenn deren PS wohl schon eine Weile nicht mehr gebraucht wurden. Und wenn es dann in der Werkstatt hieß: „Hol mal die Oma raus!“, wusste jeder, dass damit der alte luftgekühlte Famulus gemeint war, für knifflige Rangierarbeiten war er nämlich immer noch gut geeignet.

Am Samstag, zum Auftakt ihres Dorffestes konnten dann die „Omas und Opas“ zur ersten Sarnower Oldtimerparade herausgeholt werden.

Auf Hochglanz gebracht, fuhren die Liebhaberstücke unter ordentlichem Geknatter eine Ehrenrunde durchs Dorf. Herbert Wegener ist eigens aus Wusterhausen an der Dosse angereist, um die Oldtimer zu bewundern. Er ist Kenner der Materie: „Mensch, die alten Luftbüchsen habe ich doch selber noch gefahren und auseinandergeschraubt. Ab 1957 gab es den Famulus dann ja auch wassergekühlt, da war er auch nicht mehr so laut.“

Die Bläser der „Kyritzmusikanten“ hatten jedenfalls keine Not den Motorenspektakel zu übertönen. Erst wurden sie auf einem Anhänger der Parade vorangezogen, später spielten sie den Sarnowern in der festlich geschmückten Feierscheune querbeet durch die Volksmusik auf.

Die Freiwillige Feuerwehr Sarnow und der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Sarnow e.V. hatten dieses Ereignis gemeinsam geplant. Einen Umzug mit geschmückten Erntewagen hätte es in Sarnow zum jährlichen Dorffest immer schon gegeben, sagt Eckard Jach, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Sarnow, aber die Idee mit der Oldtimerparade sei durch den motorradbegeisterten Vorsitzenden des Fördervereins entstanden.

So gesehen verwundert es also nicht, dass hinter den Traktoren Großeltern die Senioren der „kompletten Vogel-



Rollerfan Christina Jach mit ihrer Schwalbe, mit der sie früher täglich zum Melken fuhr.

FOTOS: LIEDTKE



Die Blasmusik der „Kyritzmusikanten“ führte den ersten Oldtimerumzug in Sarnow an.



Der jüngste „Florian“.

serie“ blauen Zweitaktduft in den strahlend blauen Sarnower Himmel tuckerten. Torschen Kirschners, seit dem ersten April diesen Jahres Vorsitzender der „Freunde der Feuerwehr“ in Sarnow, beschäftigt sich beruflich und privat am liebsten mit Staren und Schwalben, leitet auch die rührige Interessengemeinschaft der „SR-Freunde“ im Ort. „Da kommt einfach mal einer rum und dann tauschen wir uns aus oder quatschen

einfach.“ Auch die Feuerwehrfahne wird in Sarnow hoch gehalten, für die Nachmittagsstunden waren die Wettbewerbe der „Florian-Gruppen“ der Jugendfeuerwehr angesetzt. Im Umzug präsentierten sich die vier Gruppen aus Sarnow, Beveringen und Falkenhagen mit ihren Fahnen. Der Pritzwalker Jugendfeuerwehrt, Stefan Fuchs, hatte für die sechs- bis zehnjährigen Nachwuchsfeuerwehrleute Staffelläufe und einen

Wettbewerb „Löschangriff nass“ organisiert. Sarnow und Falkenhagen waren jeweils mit einer Mannschaft, Beveringen mit zwei Mannschaften vertreten, sie hatten auch den jüngsten Feuerwehrmann im Einsatz, nämlich Freddi Iilmes mit drei Jahren. Um und in der Feierscheune konnten die Besucher des Dorffestes sich den ganzen Nachmittag bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen am Büffet der Feuer-

wehr oder an Herzhaftem vom Sarnower Gasthof „Kegelhennchen“ stärken. Die zwei und vierrädrigen Oldtimer waren währenddessen auf dem Dorfplatz ausgestellt, die richtige Gelegenheit für eine Fachsimann im Einsatz, nämlich Freddi Iilmes mit drei Jahren. In der Familie fehle doch manchmal das Interesse für dieses Hobby, „aber man muss doch das Herz hier drin sehen“, sagt Roland Koplin und klopft dabei auf die Haube seines RS 04/30.

KURZ & KNAPP

Windpark ist Thema

TRIGLITZ | Ein Entwurfs- und Auslegungsbeschluss für die Änderung des Bebauungsplanes „Windpark Silmersdorf/Mertensdorf“ soll von den Triglitzter Gemeindevorstehern auf deren nächster Sitzung am Dienstag, 29. Juni, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum in Triglitz, gefasst werden.

Pläne für Putlitz

PUTLITZ | Der Putlitzer Flächennutzungsplan, das „Sondergebiet Biogas II“, die Gewächshausanlage an der Pritzwalker Straße und das „Gewerbegebiet zur Burghofwiese“ sind Themen im Putlitzer Hauptausschuss am Donnerstag, 1. Juli, um 19.30 Uhr im Versammlungsraum des Amtes in Putlitz.

„Laaske für Laaske“ auf der Partywiese

DORFFEST Traditionsverein organisierte wieder

Von Susanne Liedtke

LAASKE | Vier bis fünf Hammerschläge wären gut, dann könnte der zehn Zentimeter lange Nagel schon im Holzbalken verschwunden sein, findet Fred Wogand. Am Samstag betreute der Laasker zum Dorffest auf der Festwiese den Stand am Balken: „Wett-nageln muss sein, hier versucht jeder heute sein Glück, ob Kind oder Erwachsener!“

Bei der nächsten Gelegenheit käme der nagelgespitzte Balken kleingesägt in den dorfeigenen Buschbackofen, den er zusammen mit den Frauen des Laasker Traditionsvereins für besondere Anlässe heizen würde.

So war denn auch der Backofen am Samstag vom vorangegangenen Backtag noch warm und der Hefekuchen auf dem Kuchenbüffet im Dorfgemeinschaftshaus ganz frisch. „Die Blaubeeren für den Kuchen habe ich letztes Jahr selber im Wald gesammelt“, sagt Helga Dräger, Vorsitzende des Traditionsvereins Laaske. Die acht Frauen des 1995 gegründeten Vereins organisieren jedes Jahr mehrere Feste für ihr Dorf.

Auch wenn es nur 13 Kinder im Dorf gibt, wie Edeltraud Pawelka weiß, ist am Samstag allerhand für sie geboten worden: Die Frauen der Bildungsstätte Soziales Leben und Arbeiten Putlitz GmbH hielten einen Mal- und Bastelstand bereit, die Kegelhennchen war aufgebaut, sein

Glück im Spiel konnte am Würfelstand bei Petra Goluba versucht werden und für den Abend gäbe es noch eine Überraschung, so Helga Dräger, da hätten die Laasker Frauen unter dem Motto „Laaske für Laaske“ noch so einiges in petto.



Konzentration war beim Wett-nageln erforderlich. Der Balken wird hinterher im Ofen landen.



Schlumpf war Trumpf am Mal- und Bastelstand auf dem Laasker Dorffest.

Mittelaltersound und schleichende Kugeln

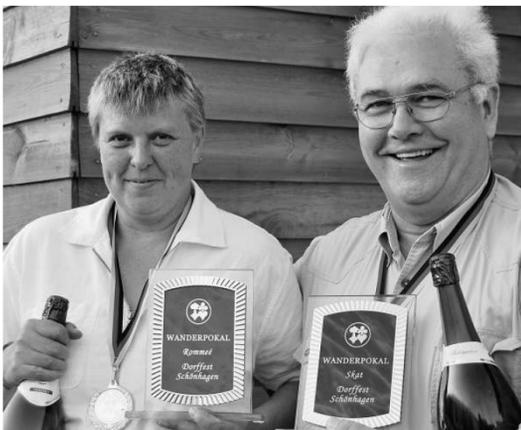
DORFFEST Die Schönhagener freuten sich über gute Beteiligung und viele Vorführungen / Kayn-Konzert füllte die Kirche

Von Susanne Liedtke

SCHÖNHAGEN | Zur Einstimmung auf das Dorffest konnten die Schönhagener bereits am Freitagabend in der vollbesetzten Dorfkirche „abfeiern“, und zwar mittelalterlich. Eingeladen dazu hatten die vier jungen Musiker der Mittelalter-Folk-Rock-Band „Kayn“ aus Schönhagen und Blumenthal, die zu diesem Anlass ihr erstes Konzert mit Liedern aus eigener Feder zu Gehör brachten.

Sie entführte die Konzertbesucher musikalisch mit rockigen Klängen von Bass und Schlagzeug kombiniert mit ausgefallenen Instrumenten, wie Geylerleier, Laute, Flöte oder Djembe, dabei etwa mit der „Geylerleierei“ auf einen mittelalterlichen Markt oder in der „Rabenballade“ unter Rauchschwaden auf den Tag nach einer großen Schlacht.

Nein, fröhlich ist sie nicht, die Musik der vier jungen Musiker zwischen 16 und 21 Jahren, die sich während ihrer Schulzeit auf dem Pritzwalker Gymnasium zusammengefunden haben, aber sie geht unter die Haut und so spürt der Zuhörer beim Zusammenspiel des zweistimmigen Gesanges von Tobias Blümel



Erste Rommee- und Skatmeister von Schönhagen.



Die Band „Kayn“ in der Kirche.



Die Kugel rollte ohne Pause auf dem Schönhagener Dorffest.

und Florian Liedtke über eine Trolldame, die unglücklich in den Ritter Herrmann verliebt ist, dem Rhythmus des Schlagzeuges, gespielt von Lars Jansen und dem tiefen Bass der E-Gitarre von Ludwig Stallknecht eine Schwingung irgendwo zwischen Schlüsselbein und Solar Plexus.

Die Experimentierlust der Band machte auch vor der Hymne ihres Bundeslandes Brandenburg nicht halt und so kam als Zugabe die „Märkische Heide“ mal ganz rockig

daher! Weitere Zugaben gibt es hoffentlich auch bei ihren folgenden Auftritten am Samstag im Rahmen des Jazz- und Swingfestivals auf der Bühne an der Nikolai-Kirche und zum Frühschoppen des Kuhstock-Festivals.

Am Samstagnachmittag versammelten sich die Schönhagener dann rund um das Zelt, das an ihrem Dorfgemeinschaftshaus aufgestellt war. Oft an diesem Nachmittag war der laute Ruf „Volle Ratte“ von Rüdiger Jach zu hören, wenn beim Kegeln auf

der von ihm betreuten Bahn die Kugel an die Bande traf. „Kegeln ist heute der Renner“, sagte die Vorsitzende des Schönhagener Kulturvereins, Martina Grätz. Sie freute sich über die vielen Besucher, die in diesem Jahr auf das Fest, zu dem der Kulturverein jährlich gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes einlädt, gekommen waren.

Die Hunde der Hundeschule Schönhagen, die Birgit Sellmann jeden Samstag und Sonntag in Schönhagen kos-

tenlos anbietet, führten sichtlich freudig ihr Erlerntes vor. Bei den Übungen ginge es ihr vor allem um das Lernen des alltäglichen Gehorsams, die Freude im Umgang mit den Tieren stünde für sie dabei immer im Mittelpunkt: „Wir wollen ja keine Zollhunde ausbilden!“, sagt Birgit Sellmann.

Die Freiwillige Feuerwehr Schönhagen demonstrierte, wie bei einem Verkehrsunfall eine eingeklemmte Person geborgen wird. Dabei kamen Sprezzangen und ein Schrottauto zum Einsatz. Diese Ar-

beit müsse mit Bedacht ausgeführt werden, sagt dazu Wehrleiter Giesbert Lehmann, „Das Unfallauto muss man dabei auseinandergucken wie ein Stück Holz.“

Ingo Michael, Schönhagener Ortsvorsteher, fand es toll dass heute auf den Vorführungen zu sehen war, was im Ort „anspruchsvollem Ehrenamt geleistet wird“.

Endlich konnten auch die Wanderpokale des ersten Schönhagener Rommee- und Skatturnieres des vergangenen Freitags übergeben wer-

den. Bis zum letzten Moment waren die Gewinner geheim gehalten worden: Der Name der Schönhagenerin Heike Jach steht nun als Erste auf dem Rommeepokal. Den Pokal für den besten Skatspieler nimmt der Wahl-Lockstädter Jürgen Piwowar mit nach Hause. Er war mit seinem Schönhagener Freund Jörg Schilling zum Turnier gekommen. Der gebürtige Hesse, der 1992 nach Lockstädt kam, meint: „Die Prignitz ist eine wunderbare Ecke zum Leben.“